

Zwischenbericht Illinois College Jacksonville

An- und Abreise

Ich habe meinen Flug in Heidelberg im Sta-Travel Reisebüro gebucht und einen guten Studententarif bekommen. Ich würde allerdings trotzdem online Preise auf skyscanner.com vergleichen. Ich bin nach Chicago geflogen und habe dort eine Nacht in einem vom Illinois College empfohlenen Hostel (Getaway Hostel Chicago) übernachtet. Das Hostel war gut, allerdings recht teuer (\$50 pro Nacht). Am nächsten Tag habe ich einen Zug (Amtrak \$30 online im Voraus gebucht) nach Springfield genommen. Es war sehr, sehr anstrengend und ich würde sehr empfehlen, direkt nach Springfield zu fliegen, auch wenn das eventuell etwas mehr kostet. Es gibt manchmal Shuttles vom Illinois College nach Chicago, allerdings passen die natürlich selten zufällig mit Abflugszeiten. Man kann Illinois College allerdings Bescheid geben wann man in Springfield ankommt und wird dann dort abgeholt.

Illinois College - Lage und Campus

Der Campus des Illinois College ist sehr schön und klein, sodass man alles sehr schnell zu Fuß erreicht. Außerdem lernt man schnell viele Leute kennen, da man oft die selben Gesichter sieht. Manche Wohnheime sind moderner als andere. Ich hatte mir gewünscht in "Lincoln" untergebracht zu werden und zu meinem Glück hat das auch geklappt. Ich würde "Lincoln" oder "Green" dringend empfehlen, da man in allen anderen Dusche und Toiletten mit dem ganzen Flur teilen muss. Ansonsten gibt es auf dem Campus das Fitness-Center, die Cafeteria, mehrere Essensmöglichkeiten, die Bibliothek, Theaterräume, Computerräume, Aufenthaltsräume und alles was man zum Lernen braucht. Ich empfehle mit Almut Spalding oder der Administration des Colleges genau abzusprechen, wann man genau auf dem Campus sein muss, denn manchmal werden Gebühren verlangt, wenn man nicht direkt am Tag der letzten Vorlesung den Campus und das Wohnheim verlässt. Mit internationalen Studenten wird nicht ganz so streng umgegangen, aber in den großen Ferien müssen auch wir (viel!) bezahlen.

Was einem definitiv bewusst sein muss ist die Lage! Jacksonville ist ausschließlich von Maisfeldern umgeben - ohne zu übertreiben. Es gibt **keine** öffentlichen Verkehrsmittel. Man ist absolut abhängig von Freunden, die einen zu Shops wie Walmart oder Restaurants fahren können. Es gibt zwei Bars und ein Kaffee in Jacksonville "City". Mit der Zeit kann das etwas langweilig werden, wobei es viele Freizeitangebote auf dem Campus gibt und sogar in den Ferien oder am Wochenende gelegentlich Shuttle Services nach Chicago oder Springfield.

(Jacksonville ist eine Kleinstadt, und daher darf man sich nicht wundern wenn man viele Republicans und Trump-Supporter in den Bars oder Cafés begegnet.)

Chicago ist nur 3 Stunden von Jacksonville entfernt und eine tolle Stadt. St. Louis ist nur ein einhalb Stunden entfernt und auch einen Ausflug wert.

Unterricht

Da der Campus sehr klein ist und das amerikanische System sehr anders als unser deutsches, kommt man hier in engen Kontakt mit den Professoren. Es gibt kleine Klassen, viele Hausaufgaben, aber dafür nicht sehr aufwendige Prüfungen. Zu Beratung zu Kursen stehen hier immer viele Leute zur Hilfe bereit. Generell ist auch das Team, das für die internationalen Studenten zuständig ist, extrem fürsorglich. Ich habe das Gefühl, dass ich hier sehr viel gelernt habe, da die Kurse intensiver sind. Im Vergleich zu Heidelberg gibt es allerdings weniger Auswahl an Kursen, was natürlich an der Anzahl der Studenten liegt. Ich habe allerdings immer genug interessante Kurse gefunden.

Stammtisch und Events als German Assistant

Der Stammtisch, das Tutorium für die Deutsch-Studenten, findet ein Mal in der Woche für eine Stunde statt. Dabei können die Studenten Fragen stellen, man kann Themen noch einmal erklären, oder wenn es keine Probleme in Bezug zum Unterrichtsmaterial gibt, kann man kleine Spiele oder kulturelle Dinge machen. Es liegt wahrscheinlich an jedem German Assistant und jeder Klasse individuell, wie genau man den Stammtisch gestalten will. Das Deutsch-Niveau der Studenten ist absolut Beginner, also sehr niedrig.

In jedem Semester muss man acht Events halten. Zu vier von den acht Events müssen die Studenten kommen, um ihren "Cultural Credit", was Teil ihrer Deutsch-Note ist, zu erhalten. Ich habe oft gekocht, Filme gezeigt, Vorträge gehalten. Es ist wichtig, die Events frühzeitig anzukündigen und die Studenten zu motivieren. Essen zieht immer am besten! Für die Events hat man ein sehr großzügiges Budget, das Almut Spalding einem näher zeigt.

Um den Einstieg in die Aufgaben und Details (wie Räume reservieren, Abrechnungen, etc.) zu vereinfachen, werde ich einen Ordner mit Erklärungen und Beispielen anlegen.

Finanzielles und Versicherung

Obwohl Jacksonville nicht die beste Location sein mag, ist dieses Stipendium unschlagbar. Normale Studenten bezahlen 40.000 Dollar pro Jahr und als German Assistant bekommt man hier die Unterkunft, die Verpflegung und die Studiengebühren erlassen und man wird

sogar noch großzügig entlohnt für die Tutorarbeit. Dies sollte man wahrscheinlich am besten für sich behalten. Von dem Geld kann man auf jeden Fall sehr gut leben, und ich konnte bisher davon auch sogar etwas reisen in den Ferien.

Ich habe ein Konto bei der DKB, wodurch ich eine internationale Visa-Karte hatte, die kaum Gebühren verlangt wenn ich hier in den USA damit bezahle. Außerdem habe ich mit Hilfe des Teams für internationale Studenten in der ersten Woche meines Aufenthalts hier ein amerikanisches Konto eröffnet. Da man mit Checks vom Illinois College bezahlt wird, sollte man das Konto auf jeden Fall anlegen.

Das Illinois College bietet eine Versicherung an, aber es ist viel billiger von Deutschland aus eine Auslandsversicherung abzuschließen, weshalb ich das so gemacht habe. Auf dem Campus gibt es allerdings eine Krankenschwester, zu der man auch immer kostenlos gehen kann; auch wenn man nicht über das College versichert ist. Solange es keine schlimmere Krankheit ist, wird man dort sehr gut behandelt und bekommt sogar Medikamente umsonst (gegen Grippe, Kopfschmerzen, etc.)

Menschen und Freizeit

Ich habe hier sehr leicht viele Freunde gefunden, da die meisten sehr offen und interessiert sind. Ist man nett zu ihnen, entgegenen einem alle sehr freundlich. Außerdem hat man eine lange Orientierungsphase mit internationalen Studenten, die auch alle neu und fremd sind.

Ich würde auf jeden Fall empfehlen, einem Club oder einem Sportteam beizutreten, auch wenn das Zeit in Anspruch nimmt. Ich finde jedoch dass es sich lohnt, da man dadurch nochmal viel mehr Leute, vor allem Amerikaner, kennenlernt. Teil eines Teams zu sein ist hier auf dem Campus sehr wichtig und es macht großen Spaß. Ich finde es hat meine Erfahrung hier um einiges erweitert und die Zeit die ich dafür investiert habe war es definitiv wert!

Freizeitmöglichkeiten außerhalb des Campuses sind wie gesagt sehr, sehr beschränkt. Allerdings habe ich gelegentlich den Shuttle-Service genutzt oder bin mit Freunden unterwegs gewesen. Die meisten Studenten hier sind zwischen 17 und 22, was für mein Empfinden relativ jung war.

Insgesamt war es bisher eine schöne Erfahrung!